

EIGENER
SACHE
EINE RICHTIGSTELLUNG
VIELER
FEHLMEINUNGEN

BO YIN RA
IN
EIGENER
SACHE

Ich habe mich zwar nur wenig zu beklagen über mangelndes Verstandnis bei denen, die meinen geistigen Lehrbüchern lange schon zugetan sind, aber ich beklage um so mehr die noch immer bei anderen verbreitete Auffassung, als habe ich törichterweise im Sinn, einer neuen Glaubenskonvention den Weg zu bahnen oder etwa subjektiv gefarbten Phantasien and Spekulationen über Dinge, die unseren irdischen, tierhaften Erkenntnisorganen nicht zugänglich sind, einen wunderglaubigen, in seiner Glaubensbereitschaft aller kritischen Hemmungen ledigen Anhängerkreis zu sichern. Wenn ich es denn wirklich noch ausdrücklich sagen muß, so sei es hier aufs deutlichste gesagt : —

Beides liegt mir unendlich fern!

So fern, daß mir jegliches Verstandnis für die seelische Kurzsichtigkeit fehlt, die Ursache dazu werden kann, mir noch derlei Absichten zuzutrauen, nachdem man auch nur eines meiner Bücher wirklich gelesen hat.

Ich muß mich aber auch auf das scharfste dagegen verwahren, einer Sorte von Bücherverfassern urteilslos zugezählt zu werden, denen der Trieb kritik-unfähiger Massen nach Erklärung des ihnen Unerklärlichen nur allzusehr gelegen kommt, um sich in Szene setzen zu können, and sich

auf Grund frivoler, das wirklich Geheimnisvolle auch nicht in leisester Ahnung erspürender Spekulationen, den Nimbus eines Sehers oder —aus hintergründiger Pseudowissenschaft orakelnd — eines Kenners geheimer Weltgesetze zu verschaffen.

*

Meine Bücher lassen überall, wo sie hingelangen, aus resignierenden, verquälten Seelen glückliche Menschen werden.

Dieser naturnotwendige Erfolg eines konsequenten Lebens nach den aus meinen Lehren sich ergebenden Folgerungen ist der einzige „Beweis“, den ich für die Wirklichkeitsentsprechung meiner Darstellungen gebe, — aber auch der allein vollgültige. Ich trachte nach keinem anderen! Mir liegt es ferne, „Beweise“ zu erbringen für das, was derer Leben, die nach meinen Worten leben, jederzeit beweisen kann.

Jeder Versuch, meine Bekundungen, Lehren and Erklärungen in die Gedankenreihen and Empfindungsgefüge altorientalischer oder späterer, christlich orientierter Mystik

einordnen zu wollen — nur weil ich das Sprach- and Begriffsgut dieser Bezirke gebrauche, da es sich mir nun einmal darbietet and zuweilen unersetzlich ist, wenn ich mich verstehbar machen soll —, muß unbedingt zu einem wirren Mißdeuten meiner Bücher führen.

Auch der findigste and belesenste Kopf kann dem, was ich geschrieben habe, nicht naher kommen, solange er noch mit Maßstäben an meine Lehrworte herantritt, die von den ihm naheliegenden Glaubensmeinungen oder philosophischen „Systemen“, das Geistige in der Welt zu erklären, mitgebracht oder aus ihnen hergeleitet sind. Am allerwenigsten aber wird man zu dem gelangen, was man finden könnte, wenn man sich durch ein vorschnelles Urteilenwollen verleiten läßt, mich gar unter die modernen „Theosophen“ oder „Okkultisten“, and wie sich das alles nennen mag, zu rechnen, da ich auch die in diesen Kreisen gängige Terminologie durchaus nicht angstlich gemieden habe, wo sie mir als Verständigungshilfe in den Weg gelaufen kam.

Wir sind in den europäisierten Teilen der Welt durchaus nicht so reich an Begriffen and Benennungen, die sich zur Darstellung des Lebens im Bereiche ewiger Geistsubstanz

gebrauchen ließen, als daß der Berichter auch nur auf ein einziges vorgefundenes Wort verzichten durfte, wenn es ihm Verständigungsmöglichkeit zu schaffen scheint and subjektiver Irrdeutung einigermaßen entrückt ist. Selten genug sind solche Worte zu finden !

Alle altorientalische and später die christliche Mystik war aber in der Menschheit nur darum möglich, weil das, wovon ich zu berichten habe, seit dem ersten Erwachen des ewigen geistigen Funkens in den Seelen weniger Erdenmenschen ferner Urzeit ununterbrochen auf Erden gegenwärtig war, — and ein wirkliches Verstehen des Werdens religiöser Vorstellungen setzt voraus, daß man um diese stete Gegenwart wisse, wie man um das Gesetz der Schwerkraft weiß.

„Mystik“ ist nichts anderes als subjektive Fehldeutung jenes inneren Erfahrens, das gemäß der gegebenen Struktur substantiellgeistigen Lebens zuweilen einzelnen, besonders gearteten oder vorbereiteten Menschen möglich wird. Das gleiche Erfahren bei ausgesprochener Veranlagung zu rein historisch anschauendem Erkennen and daher ohne die Fehldeutung des Mystikers, steht am Anfang aller geistig begründeten Religionen, in denen ewige Wahrheiten

„dramatisiert“ zum Ausdruck gelangen.

Das „Dogma“: der die Anhänger verpflichtende Glaubenssatz, ist nur die endgültige Formulierung der dem Religionsgründer innerlich zuteil gewordenen Erfahrung in äußerlich ausgesprochener Behauptung. Es ist nur folgerichtig, daß jedes Religionssystem für solcherlei Behauptung Zustimmung verlangt.

Nicht dadurch aber, daß man alle diese verpflichtenden Behauptungen, wie sie in den Dogmen der recht wenigen, auf geistiger Erfahrung Einzelner beruhenden Religionen vorliegen, zu vereinigen sucht, gelangt man zu dem, was Ursache aller höheren Religionsbildung war, — sondern hierhin führt einzig and allein nur das Wissen um die Struktur des Lebens im ewigen substantiellen Geiste.

Es ist nicht zu ändern, daß um diese Struktur nur solche Menschen primär aus eigener Erfahrung wissen können, die ihrer ewigen Geistnatur nach in diesem ewigen Leben des substantiellen Geistes von Ewigkeit her lebendig sind, and es daher in sich selber, in alien semen Schichtungen, bewußt wahrzunehmen vermögen.

Das waren aber zu jeglichen Zeiten so unfaßlich wenige, daß sie jeweils unter den Millionen, die auf Erden leben, scheinbar verschwanden, wie ein paar Milligramm Radium im Sande des Meeres für das Auge verschwinden würden, ohne daß die von ihnen ausgehende Strahlung tatsächlich verschwunden wäre...

Allen anderen Erdenmenschen kann aber das Wissen um die Struktur des geistigen Lebens nur von seiten dieser wenigen übereignet werden.

Kriterium der Wahrheit solcher Mitteilung ist nur das allmähliche Bewußtwerden der Seele in jenem Bereich des geistigen Lebens, der den Fähigkeiten and der seelischen Hingabe des Belehrteten entspricht, and die damit erlangte Gewißheit der eigenen Eingliederung in unvergängliches, auf alien seinen Stufen individuell bewußtes, geistigsubstantielles Leben.

*

Das Wort „Geist“ umfaßt im alltäglichen Sprachgebrauch recht Verschiedenartiges.

Die Tätigkeit des menschlichen Gehirns: das Denken,

Erschließen and Begriffebilden, wird als „geistiges“ Arbeiten bezeichnet, and man spricht in diesem Sinne vom Menschengeste.

Man steigert das, was der Menschengest vermag, naiverweise ins Unendliche, and gelangt so zum Begriff göttlichen Gestes.

Aber man spricht auch innerhalb der christlichen Dogmatik vom „Heiligen Geiste“ als einer „Person“ : einer Selbst darstellung in Gott, wobei das Wort „Geist“ nicht mehr von einem Tun hergeleitet ist, sondern eine distinkte Bestimmtheit innerhalb der göulichen Substanz bezeichnet.

In diesem rein substantiellen Sinne wird überall in meinen Büchern von mir das Wort „Geist“ gebraucht.

Ich „berufe“ mich aber nicht etwa auf das christliche Trinitätsdogma, sondern habe es hier nur um der Verständigung willen herangezogen, weil ich nur von ewigem Gottesgeist kunde, wenn ich die Struktur des geistigen Lebens faßbar zu machen suche, in dem ich selber im höchsten Bewußtsein lebe, das einem Erdenmenschen erfahrbar werden kann.

Zugleich verwahre ich mich auf das eindringlichste gegen jede Vermutung, als wolle ich etwa um „Glauben“ an meine Worte werben.

Was ich zu lehren komme, wird nicht durch glaubige Zustimmung, sondern einzig and allein durch eigene Erfahrung der konsequent danach Handelnden bezeugt, and ich muß jeder Instanz hier jegliches Urteil fiber die von mir gebrachten Lehren verweisen, solange der Urteilende sich nicht dazu bequemen kann, langere Zeit hindurch nach den Anweisungen dieser Lehren zu leben.

*

Im Grunde verstanden, kann man jedes Buch, das ich geschrieben habe, ein Geheimbuch nennen, denn in jedem sind geistige Wahrheiten niedergelegt, nur den wenigen Lesern erkennbar, die bereits dort zu fragen begonnen haben, wo meine Bücher die Antwort bringen.

In diesen Büchern finden Wahrheiten ihren Ausdruck, die von dem ersten Erklingen menschlicher Sprache an bis auf meine Erdentage nie in solcher Offenheit in Worten mitgeteilt werden konnten. Was da gesagt wird, war immer Geheimnis weniger Wissenden, wie es auch weiterhin allen geheim bleiben wird, die nicht für solches Wissen geboren sind. Ihnen

werden diese Bücher nur Anlaß des Widerspruchs, and die Geheimnisse, die den Berufenen Erlösung bringen, werden denen, für die Erlösung noch nicht bestimmt ist, unlosbar bleiben.

Es sind hier Bücher entstanden, die sich selber öffnen oder sich selber verschließen, je nach dem geistigen Zustand des Menschen, der die Seiten abfragt. In keiner Felshöhle unwegsamer Gebirge and in keinem Versteck der Wüsten Asiens waren diese Bücher besser verborgen als auf den Tischen der Buchhändler and in den Händen unberufener Leser !

Geheimnisse, die man auch jenen weitergeben könnte, vor denen sie geheim bleiben sollen, sind gar schlecht behütet. Was jedoch in meinen Büchern öffentlich ausgesprochen ist, hütet sich selbst vor allen, denen es Geheimnis bleiben soil.

*

Leidig and bemühend ist es, daß ich hier nun auch noch irrige Meinungen erwähnen muß, denen gegenüber es mir recht schwer fällt, anzunehmen, daß sie ehrlichem „guten

Glauben" ihre Entstehung verdanken.

Da soll ich denn, neben anderen phantastischen Behauptungen, einer Kolportage nach, in meinem so dogmenfernen Verkündungswerk die Sache „der Jesuiten“ besorgen, während ein anderes Gerücht mich, allen Ernstes, „Freimaurern“ — ja, der „Weltfreimaurerei“ — verpflichtet wissen will. Natürlich immer : — um des Geldes willen !

Diesem törichtem Flüstern and Raunen gegenüber sei nun aber ein- für allemal ausdrücklich gesagt, daß ich zu keinem Zeitpunkt meines Lebens derartigen oder ähnlichen Korporationen irgendwie verpflichtet war oder gar selbst angehörte (denn auch das wird behauptet!), ebensowenig, wie ich jemals irgendeiner politischen Partei irgendeines Landes direkt oder indirekt irgendwelche Gefolgschaft leistete.

Ich gehörte auch niemals einer „theosophischen“ oder „okkultistischen“ Vereinigung an, and war niemals gar „Schüler“ eines Mitgliedes oder Verbundenen solcher Vereine and Gemeinden, noch irgendeines Menschen, der etwa ähnlichen Konventikeln nur freundschaftlich nahestand. Es ist mir auch niemals eingefallen, irgendeine derartige Vereinigung zu „gründen“, wenn ich auch allen ehrlich nach

seelischer Entfaltung Strebenden gerne den Rat and die Hilfe bot, die ich allein geben konnte. Und niemals bin ich irgendwo — auch nicht in vertrautestem Kreise — „als Redner“ aufgetreten.

Auch das muß eindeutig ausgesprochen werden, da Leute, die mich in ihrem Leben nicht zu Gesicht bekommen haben, unverfroren von ihren „Eindrücken“ erzählen, die sie empfangen haben wollen nach „Reden“, die ich niemals hielt, bei „Tagungen“ von Gesellschaften, die mir absolut fremd sind, in Städten, die ich bis heute noch nicht ein einziges Mal betreten habe. —

Mich selbst kann das unverantwortliche Herumbieten all der Unwahrheiten, die sich mit mir beschäftigen, gewiß nicht berühren oder gar bewegen, aber es würde mir durchaus nicht erstaunlich erscheinen, wenn dadurch Menschen, denen mein Lebenswerk geistige Hilfe zu bringen hat, recht unsicher werden könnten, ob sie dieser Hilfe vertrauen dürften.

Da ich mich aber vom ersten Wort meines öffentlichen Lehrens an zu mir selbst bekannte and keinen Zweifel offen ließ hinsichtlich meiner geistigen Berechtigung and Verpflichtung, zu lehren was ich lehre, so blieben die durch unwahre Berichte

über mich unsicher Gewordenen nicht ohne eigene Schuld, wenn sie lieber irgendwelchen phantasievollen Zuträgern glauben wollten, statt meinem verantwortungsbewußten Bekenntnis.

*

Daß mein Bekenntnis — fast möchte ich hier ironisch sagen: leider! — in heutigen Tagen and innerhalb westlicher Kulturkreise etwas Befremdliches darstellt, weiß ich and kann ich nachfühlen.

Wenn man nur auch nachfühlen wollte, wie schwer mir von Anfang an dieses Wissen um das Befremdende in jedem Bekenntnis zu mir selbst and meiner geistigen Herkunft auf der Seele lag, wann immer bittere Notwendigkeit solches Selbstbekennen von mir verlangte !

Was ich auch, bis auf den heutigen Tag, über meine geistige, im Ewigen gründende and wieder ins Ewige führende Wesenheit zu bekennen schuldig wurde, so ahnt doch wohl kein Mensch, der solches Bekennen vernimmt, was ich dennoch vorenthalten muß, weil irdischem — and zumal

westlichem — Denken die Begriffe mangeln, durch die man hier zur wirklichen Verständigung gelangen könnte.

Wohl fand ich mich zuletzt, unter dem Bewußtsein eindringlichster körperlicher Ankündigungen der physischen Möglichkeit plötzlicher Abschiedsforderung, drastisch bewogen, das, was ich als singulares Bekennen zu hinterlassen habe, noch zu vertiefen, aber auch hier blieb die Grenze der Mitteilung fest gezogen, and es war auch keineswegs etwa mein erdenmenschlicher Wunsch, sie irgendwo zu überschreiten.

Was ich von der Eigenart meines vom Mittelpunkt absoluten ewigen Geistes bis in die irdische menschliche Tierheit schwingenden, webenden and mannigfach verwobenen geistgeborenen Lebens zu bekennen schuldig bin, ist bestimmt durch die Notwendigkeit, die Menschen, zu denen ich spreche, auf festes, unwandelbares geistiges Urgestein zu führen : — auf einen Standpunkt, der niemals brüchig werden kann, and von dem aus jeder einzelne selbst, aus unbedrohter Sicherheit her, Einblick erhält in die ewige Struktur göttlich-geistigen All-Lebens, das such eines jeden irdischen Menschen Daseinsursache ist.

*

Wenn schon mein ganzes Verkündigungswerk nur gestaltet werden konnte im steten Kampf gegen eine beispiellose angeborene Scheu vor jeder Offenbarung eigenen inneren Erlebens: — vor jedem Sprechen über rein geistige Dinge —, so ist mir bis zum heutigen Tage das Bekennenmüssen zu dem, was meiner geistigen ewigen Natur zugehört, eine erdenmenschlich kaum zu ertragende Tortur geblieben, der ich mich gewiß nicht unterziehen würde, wenn ich nicht vom Geiste her dazu bedingungslos verpflichtet,— fast möchte ich sagen: — verurteilt — wäre.

Und kaum einer unter tausenden, für die meine Bücher geschrieben sind, dürfte ahnen, weiche Selbstpeinigung es ist, den gewohnten, Ewigem allein entsprechenden Horizont, dessen Weite irdischem Vorstellungsvermögen unerreichbar ist, derart zu verengen, daß man in Begriffen and Wortbildern sich zu bewegen vermag, die allgemeiner irdischer Auffassungsfähigkeit erreichbar bleiben, deren Weite natürlich nicht etwa von dem Grade der Gelehrsamkeit des Auffassenden abhängig ist, sondern allein durch die Stufenhöhe seiner seelischen Bewußtheit bestimmt wird.

Aber die Erörterung aller dieser Dinge schwebt in

bedenklicher Gefahr, für eine Äußerung unglaublichen Hochmuts, ja, womöglich gar für ein Anzeichen ausgebrochenen Großenwahns gehalten zu werden, denn keiner weiß, woran er ist, wenn ihm selbst das Urteilsvermögen fehlt.

Urteilsfähig sein in Dingen, die das ewige Leben des Geistes betreffen, heißt jedoch : — die Struktur dieses durch und durch substantiellen Geistes kennen, — und meine Bücher haben keinen anderen Zweck, als diese geheimnisvolle Struktur bis in ihre tiefsten Verborgenenheiten sehen zu lehren. So ergibt sich aus dem vorurteilsfreien Aufnehmen meiner Lehrtexte zugleich das sicherste Kriterium für die Bedeutung ihres Inhaltes and für die Berechtigung des Autors, lehren zu dürfen, was ich lehre.

*

Die innere and äußere Gewißheit im ewigen substantiellen Geiste, die meine Schriften vermitteln, ist jeder historisch entstandenen religiösen Glaubensformulierung sachlich übergeordnet, aber wahrhaftig unersetzbar als gesicherter

Halt für jede auf Göttliches bezogene Lehre jeder Glaubensgemeinschaft, die auf ein „Fürwahrhalten“ der von ihr aufgestellten Glaubenssätze den ihr ausschlaggebenden Wert legt.

Religiöse Glaubensgemeinschaften sind Seelenstaaten, einerlei, ob sie republikanisch oder monarchisch verwaltet werden, — einerlei, ob sie sich in ihrer Ausdehnung mit einem politischen Staate decken oder den Bereich ihres Geltungswillens über alle politischen Gebilde der Erde ausdehnen.

Die einzelne Seele, die sich einem solchen Seelenstaat zugetan fühlt oder in ihm gerade die erhebenden Kräfte, die sie braucht, in einer besonders wirksamen Form sich dargeboten sieht, soll wahrhaftig zu ehren wissen, was sie empfängt, aber sie wird das kontinuierlich in solcher Seelengemeinschaft Empfangene nicht höher ehren, als wenn sie es im Ewigen so zu sichern weiß, daß weder anderes Fürwahrhalten noch Zweifel das Glaubensgut bedrohen kann.

Ich rate aber weder einem Menschen, sich der religiösen Gemeinschaft, der er sich lebendig zugetan fühlt, zu entziehen, noch stehe ich irgendeiner, die Förderung seelischer Entfaltung

als ihre Aufgabe betrachtenden religiösen Organisation als ein sie Nichtwollender gegenüber, denn Mannigfaltigkeit ist ein Charakteristikum göttlich-geistigen Lebens, and so ist auch Mannigfaltigkeit seelischer religiöser Formen and Auffassungen ewiger göttlicher Ordnung gemäß.

Die Wahrheit von der einen ewigen Wirklichkeit kann in den verschiedensten Glaubensformeln zum Ausdruck kommen, denn diese ewige eine Wirklichkeit ist nicht nur selbst unendlichfaltig, sondern läßt sich auch aus zahllosen Aspekten betrachten.

Gerade darum aber — and das muß offenbar aufs deutlichste betont werden — richten sich meine Bücher an alle Menschen and nicht nur an die in verschiedene Seelenstaaten Eingegliederten. Ja, ich muß hier entschieden erneut darauf hinweisen, daß ich mich in erster Linie an diejenigen meiner Nebenmenschen wende, die sich aus irgendwelchen Gründen von den ihnen angestammten Glaubensgemeinschaften losgelost haben and nur auf eigene Verantwortung gestellt, zu dem von ihnen geahnten ruhegebenden seelischen Ziele zu gelangen suchen.

Ich glaube, daß ihnen die Aufschlüsse, die sie durch

meine Bücher erhalten, am nötigsten sind, denn sie sind ja Suchende aus eigenem Willen and eingeständig, nicht selbst des zielBewußten Weges kundig zu sein.

*

So bin ich denn von Anfang an, dem Sinn meiner Sendung gehorsam, an den Türen der religiös Gebundenen and der Meinung ihrer Lehrtradition Verhafteten mit leisem Schritt vorbeigegangen, um keinen vorzeitig zu wecken, dem die Stunde seines Erwachens noch nicht geschlagen hat.

Es gibt ja genug der Wachen and Überwachen, denen das, was ich brachte, Labsal wurde and aufrichtende Erquickung.

Ich hege Ehrfurcht vor der mir wesensgleichen Wahrheit ewiger geistiger Herkunft, auch wenn ich sie mumienhaft umschnürt finde mit den Byssusbändern hieratischer Überheblichkeit.

Ich bin aber nicht gekommen, solcher erdenmenschlich bedingten Selbstüberhebung Hilfsdienste zu leisten.

Wohl achte ich alles, was ich nicht verachten muß, aber meinem erdenmenschlichen Drang, alles dulden zu wollen,

was erdenmenschlich ist, Sind geistig gegebene Grenzen gezogen.

Ich bin in diesen Tagen der einzige, der mir im ewigen Geiste Gleichenden, von dem der Welt Kunde werden kann über alle Dinge, die das Denken überdauern.

Bresthafter Erdmensch, der sich in seinenvielverlangenden überhellen Tagen mannigfacher körperlicher Peinigung anheimgegeben sieht, — gehöre ich wahrhaftig nicht zu denen, die ihr körperliches Behagen verleitet, sich über die Lebensbezirke anderer Irdischer erhöht zu wähnen.

Keine einzige geistige Erfahrung im Ewigen gelangte in mein irdisches Bewußtsein, bevor sie durch das knocherne Sieb erdenhaft bedingter Peinigungen durchgestoßen war.

Das ist nicht anders möglich, denn ewige, substantielle Geistigkeit kann in der irdischen Sphäre sich nur dann zur Erscheinung bringen, wenn der nunmehr Irdische, der sich voreinst — bevor die Erde Lebendes erzeugte — im Ewigen dazu dargeboten hatte, auch im irdischen Willen bereit ist, alles körperliche Leid zu ertragen, das um seiner übernommenen Bereitschaft im Geiste willen auf ihn gelegt werden muß, auf daß er es der Seele entwerfe.

Kein Sprichwort ist so irrtumsbeladen, wie jenes grobmaterielle, allem Seelischen so fremde, das da in seiner Ahnungslosigkeit meint, nur in gesundem, tierhaft bedingten Körper wohne eine gesunde Seele.

Fast könnte man sagen, das Gegenteil entspreche der Wahrheit, and sicher ist, daß es gesunde Körper mit kranken oder längst „getöteten“ Seelen zu Millionen gibt, auf allenfalls einen einzigen kranken Körper, der Ausdrucksorganismus einer ebenfalls kranken Seele ist. Man sollte viel eher fragen, wie es möglich sein könne, daß in einem physisch gesunden Körper dennoch eine gesunde Seele wohne?

Das hier nun gewiß unmißverständlich Ausgesprochene sei allen denen gesagt, die sich an meinem irdischen Dasein stören, weil es ihren phantastischen Vorstellungen nicht entspricht, nach denen jeder im ewigen substantiellen Geiste lebendig Bewußte allem Erdenleid hoch entrückt sein müßte.

Wie aber hinter dem angeführten, so fragwürdigen Sprichwort dennoch die Wahrheit steht, daß das Gehirn gesund sein muß, wenn die Seele sich ihm anvertrauen können soll, ohne in ihrem Ausdruck verzerrt zu werden, so steht auch eine Wahrheit hinter solchen phantastischen Vorstellungen, denn

wahrhaftig vermag kein irdisches Leid eines in seiner ewigen Geistigkeit Bewußten ihn jemals im geistigen Bewußtsein zu erreichen, so sehr such sein irdisches gehirnbedingtes Bewußtsein durch seelische and körperliche Qual bedrängt sein mag.

Es gibt zwar auch für den im ewigen Geiste seiner selbst Bewußten eine Möglichkeit, die Hellhörigkeit des Gehirnbewußtseins für jede Schmerzmeldung der Körpernerven wesentlich abzdämpfen, aber die Ausübung solcher Praktik ablenkender Konzentration — die nebenbei gesagt, in asiatischen Ländern von sehr vielen and keineswegs im ewigen Geiste Bewußten Menschen bis zur Virtuosität ausgebildet wird — müßte notwendigerweise sofort das gleichzeitig im Irdischen, im Seelischen and im Geistigen sich erlebende Bewußtsein aufheben, womit naturnotwendig die mir obliegenden geistigen Pflichten im Irdischen unerfüllbar würden.

*

Endlich muß ich hier nun noch vielem Irrtum in bezug auf die Art meines geistigen Erfahrens einiges aus der Wirklichkeit entgegenstellen.

Ich denke nicht daran, solchen Irrtum etwa zu bekämpfen, finde mich aber verpflichtet, soviel zu sagen, daß mich nicht Schuld treffen kann, wenn Fehlmeinungen sich weitererhalten wollen.

Obwohl ich längst genug Hinweise gegeben zu haben glaube, sehe ich immer erneut aus Äußerungen mancher Leser meiner Bücher, daß man sich von dem Gedanken nicht trennen kann, auch mein Weg zur Erkenntnis müsse doch vom irdischen Fragen and Erkennenwollen ausgegangen sein, um zuletzt zum Ewigen hinzufinden.

Der Wahrheit entspricht aber das Gegenteil!

Mein geistiger Weg führte aus dem Allerinnersten des Ewigen zum Seelischen and zuletzt ins Irdische.

Es handelte sich auf diesem Wege einzig and allein nur darum, seelisches Erfühlen and irdisches, gehirnbedingtes Erkennen allmählich aufnahmereif and verständnisfähig für mein Geistiges zu machen.

Ich war niemals in meinem Irdischen ein Suchender im

Sinne geirnliehen Drängen nach Aufschluß eines dem Denken Verschlossenen.

Wohl aber war ich im Irdischen voreinst sehr belehrungsbedürftig, bis mein geirhnbedingtes äußeres Verstehen in der Lage war zu erkennen, was von ihm aufgenommen werden wollte.

Noch heute habe ich nicht aufgehört in dieser Art belehrungsbedürftig zu sein, and wenn ich noch hundert Jahre im Irdischen wäre, müßte mich mein letzter Tag in gleichem Bedürfen finden.

Freilich handelt es sich um sehr verschiedene Belehrungsbedürftigkeit, aber gemeinsam ist ihr, daß sie nur vom ewigen substantiellen Geiste her befriedigt werden kann and nur von meinem ureigenen Geistigen, auch wenn mir daßei gleichgeartete Hilfe vom Beginn meines irdischen Verstandeserwachens an zur Seite stehen mußte. Auch heute werde mir jederzeit gleiche Hilfe, wenn ich ihrer nicht entraten könnte.

Man möchte nun wohl sagen, daß jegliche Intuition and Erleuchtung von dem Empfänger als aus dem Geistigen kommend empfunden werde and seelische oder geirhnliche

Aufnahmemöglichkeit voraussetze. Es handelt sich in meinem Falle aber um anderes.

Der Mensch, der einer Intuition teilhaftig wird, ist ebenso wie der Erleuchtete, im Irdischen nur zum Teil auch des Seelischen bewußt. Was er empfängt, wird ihm von . anderer Wesenheit her dargeboten, wie immer auch das Darbietende empfunden and benannt werden möge.

Ich aber war im ewigen Geiste meiner selbst bewußt, unvorstellbare Zeit eher, bevor mir im Irdischen der Leib geboren wurde, der hier meiner auch irdisch bewußt werden sollte.

Dieses irdische Gehirn durfte nicht das Suchen and Drängen über sich hinaus kennen and mußte doch dem Ewigen gegenüber aufnahmebereit sein, wenn ich in ihm bewußt werden sollte, wie ich heute meiner in ihm bewußt bin. Ich kann in ihm allerdings nur insoweit bewußt sein, als es mich bewußt aufzunehmen vermag ohne seine Kräfte zu sprengen.

Darüber hinaus bin ich meiner in meinem Seelischen und — urbedingt — in meinem ewigen Geistigen allerdings ohne alle Einschränkung bewußt.

Die mir wahrhaftig bis ins kleinste offenbaren irdischen Unvollkommenheiten meines in Worten gestalteten Lehrwerkes haben ihre hauptsächlichliche Ursache einesteils in der Begrenzung, der mein Bewußtsein innerhalb der Gehirnkkräfte sich einordnen muß, anderenteils in der Verschiedenfarbigkeit zeitlicher Perioden der Ausdruckskraft, and müssen hingenommen werden, wie sie sind, wenn man nicht kurzerhand auf alles verzichten will, was ich aus dem ewigen Geiste ins Irdische bringe.

Mein Werk ware unecht, würde es neben den Merkmalen aus dem Ewigen nicht auch die Spuren irdischer menschlicher Unvollkommenheit zeigen!

Was wahrhaft aus dem innersten Mittelpunkt ewigen geistigen Lebens in seiner überkosmischen Vollendung stammt, hat niemals die Mängel irdischen Ausdrucksvermögens zu scheuen.

„Gott hat es so gewollt“ —: gab Fra Angelico den anderen Malern seiner Zeit zur Antwort, wenn sie ihm vorschlugen, etwas an seinen Bildern zu ändern, damit diese vollkommener würden. —

BÔ YIN RÂ

ENDGÜLTIGES VERZEICHNIS MEINES GESAMTEN LEHRWERKES

In the original German language

1

**DAS BUCH
DER KÖNIGLICHEN KUNST**

Das Licht vom Himaval und die Worte der Meister.

Dur Leuchtende dem Suchenden.

Die Ernte.

Das unendlichfältige Eine.

Erkenne Dich selbst.

Von den geistigen Meistern.

Die Gefahr der Eitelkeit.

Aus dem Lande der Leuchtenden.

Die Schwelle.

Die Frage des Königs.

Die Wanderung.

Osternacht.

Vercinung.

Der Wille zur Freude.

Allen, die zum Lichte streben.

Die Lehre.

Ausklang.

DAS BUCH VOM LEBENDIGEN GOTT

Die Hütte Gottes bei den Menschen.

Die „Weiße Loge“.

Übersinnliche Erfahrung.

Der Weg.

En söph.

Vom Suchen nach Gott.

Von Tat und Wirken.

Von Heiligkeit und Sünde.

Die okkulte Welt.

Der verborgene Tempel.

Karma.

Krieg und Frieden.

Die Einheit der Religionen.

Der Wille zum Licht.

Die hohen Kräfte des Erkennens.

Vom Tode.

Vom Geiste.

Der Pfad der Vollendung.

Vom ewigen Leben.

Im Osten wohnt das Licht.

Glaube, Talisman und Götterbild.

Die Magie des Wortes.

Ein Ruf aus Himavat.

Eucharistie.

3

DAS BUCH VOM JENSEITS

Einleitung.

Die Kunst zu sterben.

Vom „Tempel der Ewigkeit“ und der Welt des Geistes.

Das einzig Wirkliche.

Was ist zu tun ?

4

DAS BUCH VOM MENSCHEN

Einführung.

Das Mysterium: „Mann und Weib“.

Der Weg des Weibes.

Der Weg des Mannes.

Ehe.

Das Kind.

Die neue Menschheit.

Ausklang.

Letzte Lehre.

5

DAS BUCH VOM GLÜCK

Die Pflicht glücklich zu sein

„Ich“ und „Du“.

Liebe.

Reichtum und Armut.

Das Geld.

Optimismus.

6

DER WEG ZU GOTT

Wahn und Glaube.
Gewisses Wissen.
Traum der Seelen.
Wahrheit und Wirklichkeit.
Ja und Nein.
Der große Kampf.
Die Vollendung.

7

DAS BUCH DER LIEBE

Der größte Liebende.
Vom Urfeuer der Liebe.
Erlösungslicht.
Die Schöpferkraft der Liebe.

8

DAS BUCH DES TROSTES

Von Leid und Leidestrost.
Von des Leides Lehre.
Von allerlei Torheit.
Von der Trostkraft der Arbeit.
Vom Tröste der Trauernden.

DAS BUCH DER GESPRÄCHE

Bekenntnis.

Wissen und Geschehen.

Licht und Schatten.

Die Macht des Geistes.

Das Kleinod des Herzens.

Überkehr.

Das Gespräch vom innersten Osten.

Das Gespräch vom Scheiden des Vollendeten.

Der Blumengarten.

Die schlechten Schüler.

Die Nacht der Prüfung.

Individualität und Persönlichkeit.

Das Reich der Seele.

Das Finden seiner selbst.

Von den älteren Brüdern der Menschheit.

Magie.

DAS GEHEIMNIS

Beginn.

Das Gespräch am Strande.

Santo Spirito.

Südliche Nacht.

Die Felseninsel.

Die Fahrt auf dem Meere.

DIE WEISHEIT DES JOHANNES

Das Bild des Meisters.

Des Leuchtenden Erdenweg.

Der Ausklang.

Die Sendschrift.

Die reine Lehre.

Der Paraklet.

12

WEGWEISER

Verheißung.
Erscheinung und Erlebnis.
Erkenntnis und Lehre.
Lesen lernen!
Briefe.
Personenkult.
Kritiktrieb.
Wer war Jakob Böhme?
Die Macht der Krankenheilung.
Gefahren der Mystik.
Zweiundzwanzig Lehrgedichte.

13

DAS GESPENSTER DER FREIHEIT

Fatamorgana.
Notwendigkeit.
Gemeinsamkeit.
Autorität.
Parteisucht.
Fehlwirtschaft.
Konkurrenz.
Schlagwortwahn.
Selbstdarstellung.
Religion.
Wissenschaft.
Wirklichkeitsbewußtsein.

DER WEG MEINER SCHÜLER

Wer mir als Schüler gilt.
Notwendige Unterscheidung.
Unnötige Selbstquälerei.
Unvermeidliche Schwierigkeiten.
Dynamischer Glaube.
Das ärgste Hindernis.
Der Schüler und seine Gefährten.
Innenleben und Außenwelt.
Wie meine Bücher gebraucht werden wollen.

DAS MYSTERIUM VON GOLGATHA

Das Mysterium von Golgatha.
Der furchtbarste unserer Feinde.
Liebe und Haß.
Seelisches Wachstum.
Geistige Führung.
Okkultistische Übungen.
Mediumismus und künstlerisches Schaffen.
An der Quelle des Lebens.
Unmöglichkeit einer „Aufnahme“ in die „weiße Loge“. Törichte Erfindungen.

16

KULTMAGIE UND MYTHOS

Das Werk des Menschen.
Mythos und Wirklichkeit.
Mythos und Kult.
Kult als Magie.
Magie und Erkenntnis.
Das innere Licht.

17

DER SINN DES DASEINS

Zuruf.
Die Sünde der Väter.
Das höchste Gut.
Der „böse“ Mensch.
Bekundung der Lichtwelt.
Bedeutung des Schweigens.
Wahrheit und Wahrheiten.

18

MEHR LICHT

Denen, die des Schlafens müde wurden.
Die Baumeister am Dome der Menschheit.
Theosophie und Pseudotheosophie.
Von den drei Stufen.
Was es zu fassen gilt!
Das Mysterium der künstlerischen Ausdrucksform.
Westöstliche Magie.
Das Licht des Geistes im Christentum.
Das Geheimnis der alten Dombauhülsen.
Vom rechten Gottesdienst.

DAS HOHE ZIEL

Der Ruf des Geistes.
Die zwei Wege.
Vom Suchen und Finden.
Vom ewigen Lichte.
Von des Lichtes Farben.
Vom hohen Ziele.
Von den Wegen der Alten.
Vom Segen der Arbeit.
Von der Macht der Liebe.
Der Meister von Nazareth.

AUFERSTEHUNG

Auferstehung.
Das Wissen der Weisen.
Gesetz und Zufall.
Vergebliche Mühe.
Okkultistischer Karneval.
Innere Stimmen.
Magie der Furcht.
Grenzen der Allmacht.
Das neue Leben.
Festesfreude.
Wert des Lachens.
Selbstüberwindung.
Vollendung.

WELTEN

Vorwort

Die Führung.

Die Rückkehr.

Die Gesichte.

Ausklang.

FOLGE DER BILDER

Emanation

«In principio erat Verbum»

«Lux in tenebris»

«Te Deum laudamus»

Raum und Zeit

Urzeugung

Weltenkeime

Werdende Welten

Geburt des Kosmos

Labyrinth

Drang zur Gestaltung

Astrallicht

Sodom

Inferno

«De profundis»

Offenbarung

Erleuchtung

Erfüllung

Sieg

Himavat

22

PSALMEN

Inferno.
Erlösung.
Erkenntnis.
Verheißung.
Befreiung.
Erfüllung.

23

DIE EHE

Von der Ehe hehrer Heiligkeit.
Von der Liebe.
Von der Gemeinsamkeit.
Von Leid und Freude.
Von Versuchung und Gefahr.
Vom Zwang des Alltags.
Vom Willen zur Einigkeit.
Von der Vererbung des Glücks.
Von ewiger Verbundenheit.

24

DAS GEBET

Das Mysterium des Betens.
Suchet, so werdet ihr finden.
Bittet, so werdet ihr empfangen.
Klopft an, so wird euch aufgetan.
Geistige Erneuerung.
So sollt ihr beten.

25

GEIST UND FORM

Die Frage.
Außen und Innen.
Wohnstatt und Werk.
Die Form der Freude.
Des Leides Form.
Die Kunst des Lebens.

26

FUNKEN MANTRA-PRAXIS

27

WORTE DES LEBENS

Anruf.
Ich.
Einkehr.
Liebe.
Tat.
Kampf.
Friede.
Kraft.
Leben.
Licht.
Vertrauen.
Erleuchtung.
Gelöbnis.

28

ÜBER DEM ALLTAG

Vierunddreißig Gedichte, Sprüche und Lehrgedichte.

Erster Teil.

29

EWIGE WIRKLICHKEIT

Siebenundzwanzig Lehrgedichte in rhythmischer Fügung.

Zweiter Teil.

30

LEBEN IM LICHT

Zweiunddreißig Lehrgedichte.

Dritter Teil.

31

BRIEFE AN EINEN UND VIELE

Dreißig Kapitel in Briefform
mit achtzehn Gedichten.

HORTUS CONCLUSUS

Gespräch an der Pforte
 Von der Einfachheit in allem Ewigen
 Vom Wechsel des Standortes und von den „Stufen“
 Über Bewußtseinslagen und Leidhilfe
 Vom Bewußtsein der Abgeschiedenen
 Vom hohen Einsatz des Helfenden
 Vom Spottbild des ewigen „Ich“
 Nochmals über Wahrheit und Wirklichkeit
 Von zeitlichem und ewigem Raum
 Von asiatischem Religionsgut
 Vom Mysterium des Morgenlandes
 Über die Religionsformen
 Über Zustimmung und Glaube
 Von irr tümlichen Gottesbildern
 Vom Sinn aller Belehrung
 Wo ich nur Überbringer bin
 Wem ich nichts zu sagen habe
 Vom ewigen Seelenheil
 Von der verzögernden Fragelust
 Von zeitlicher und ewiger Seele
 Was nach dem Tode bleibt
 Von einem Namen und einem Notbehelf
 Was man selber folgern sollte
 Von arger Unterschätzung
 Über die Zwangslage der Seelsorgerschaft
 Wie Ewiges sich selbst „natürlich“ ist
 Zum Abschluß und Abschied

Massagno, summer 1936

BÔ YIN RÂ

www.bo-yin-ra.org